

Informationsteil

Mitteilungen der Sektion Frauenforschung im Ulmer Verein

AG „Frauen, Kunst und Kultur im 17. und 18. Jahrhundert“

Am 6.1.1990 trafen sich zum ersten Mal Interessentinnen an der AG in Trier. Aus den Berichten über die einzelnen Forschungsvorhaben kristallisierten sich folgende Themen heraus, die von der AG über einen längeren Zeitraum hinweg gemeinsam bearbeitet werden könnten: Selbstporträts, Aktzeichnungen, Ausbildung und Selbstverständnis von Künstlerinnen des 17. und 18. Jhs. Daneben sollen ikonographische Themen (Frauenbilder, Geschlechterverhältnis im Bild...) miteinander verglichen werden.

Das nächste Treffen wird am 24. März 1990 in Köln stattfinden (Anmeldungen bei Dr. Sabina Leßmann, Teutoburger Str. 1, 5000 Köln 1, Tel.: 0221/31 2221). Dort werden die Teilnehmerinnen jeweils einen Bereich ihrer jeweiligen aktuellen Forschungen vorstellen und zur Diskussion stellen.

Weitere Interessentinnen sind willkommen. Nähere Informationen bei:
Cordula Bischoff, Eichenweg 26, 5503 Konz-Oberemmel, Tel.: 06501/1 3553

Treffen der AG Arbeitsgruppe Künstlerinnen – Kunsthistorikerinnen am 13. Januar 1990 im Oberstufen-Kolleg Bielefeld

TOP 1: Informationen über Ausstellungsprojekte

– Zurückstellung des vom Bonner Kunstverein geplanten Ausstellungsprojektes Künstlerinnen in der Weimarer Republik, da der zugrundegelegte Finanzierungsplan sich zerschlagen hat.

– Gründung einer „Ständigen Konferenz der Frauenforschung in NRW“ am 28.11.89 in Dortmund.

– Ausstellungsprojekt Heidelberg: Künstlerinnen in Südwestdeutschland – Auswirkungen des Nationalsozialismus auf Leben und Werk.

– Landesmuseum Wiesbaden: „Positionen von Künstlerinnen im 20. Jahrhundert“, 1.9.-25.11.90. Sie wird flankiert von einem Symposium über die gesellschaftliche Situation von Künstlerinnen, Designerinnen und Filmemacherinnen (30.8.-1.9.90).

– Kunsthistorikerinnentagung, die vom 18.-21.7.1991 in Hamburg stattfinden soll. Konzeption in zwei Themenbereichen: 1. Auseinandersetzung mit den kunsthistorischen Ansätzen von Aby Warburg und 2. Der Aspekt der „Erinnerung“ in den Arbei-

ten zeitgenössischer Künstlerinnen (Thema auch der beabsichtigten Ausstellung). Sowohl Tagung als auch Ausstellung werden von dem eigens dafür gegründeten Gertrud-Bing-Verein organisiert. Große Probleme bereitet derzeit die Finanzierung.

– Finanzierung des Projektes „Kunst und Wissenschaft – Dialoge – ästhetische Praxis von Frauen“ (Frühjahr 1991) ist gesichert durch das Frauen- bzw. Kultusministerium in Schleswig-Holstein. Am 2. März findet das erste Treffen zwischen je sechs Künstlerinnen und Kunsthistorikerinnen statt.

– Kunsthistorikerinnen-Treffen am 20./21.11.1989 in Lehnin, an dem 30 Wissenschaftlerinnen der DDR sowie Kunsthistorikerinnen aus Berlin/West, Wien und Frankfurt teilgenommen haben.

– Diskussion, ob die Arbeitsgruppe die Gründung einer feministischen Galerie in Berlin-Ost unterstützen sollte.

– Sektion Frauenforschung Kunstwissenschaft im Ulmer Verein ist Mitglied der JAWA (International Association of women in the Arts) geworden.

TOP 2: Berichte über Arbeiten von AG-Mitgliedern zu einzelnen Künstlerinnen (Kurzdarstellungen mit Dias)

a) Hildegard Reinhardt: Marta Hegemann (geb. 1896 in Düsseldorf, gest. 1970 in Köln)

b) Irene Below: Hella Guth (geb. 1908 in Westböhmen).

TOP 3: Reflexion der Ergebnisse des Hannah-Höch-Symposiums

TOP 4: Weiterarbeit der Arbeitsgruppe

Die Gruppe vertagt sich auf den 9. Juni 1990 in Bonn.

Kurzfassung des Protokolls von Margarethe Jochimsen und Hildegard Reinhardt

Versammlung der Sektion Frauenforschung im Ulmer Verein 24.-25. März 1990

Nach nunmehr 1 1/2 Jahren hat die Sektion Frauenforschung im Ulmer Verein einen Bekanntheitsgrad erlangt, der sich sehen lassen kann. Daß dies so ist, ist einerseits dem regelmäßig erscheinenden Rundbrief „Frauen-Kunst-Wissenschaft“ zu verdanken, andererseits aber auch den zunehmenden Aktivitäten der thematischen Arbeitsgruppen (Künstlerinnen im 20. Jh.; Frauen im Barock; Frauen und Architektur).

Trotz dieser gut funktionierenden „Standbeine“ gibt es Probleme in Hinblick darauf, wie sich die Sektion als Berufs- und Interessenverband darstellt. Der Schwerpunkt des Sektionstreffens wird deshalb auch die Diskussion der Arbeits- und Berufssituation sein.

Diese Diskussion muß – ob wir die politische Entwicklung nun wollen oder nicht – mit den Kolleginnen aus der DDR geführt werden, weshalb wir uns als Tagungsort für Berlin entschieden haben, um die Anreisemöglichkeit zu erleichtern. Wir sind uns darüber im Klaren, daß diese Entscheidung auf Kosten derjenigen geht, die aus dem

Süden der BRD, aus Österreich und der Schweiz kommen, hoffen aber sehr, daß sie sich trotzdem auf den Weg machen. Sicherlich ist es ein (noch) zu großes Thema, die Folgen des Europäischen Binnenmarkts zu besprechen, aber wir sollten auch diese Entwicklung im Blick haben, gerade deshalb, weil Österreich und die Schweiz nicht in der EG sind.

Organisatorisch stellen wir uns die Diskussion so vor, daß es Arbeitsgruppen gibt, die der beruflichen Situation entsprechen, daher auch unterschiedliche Fragen und Probleme aufwerfen. Ziel dieser AGs soll es sein, einen Forderungs-Fragen-Anregungskatalog zu erstellen, den wir – wenn wir uns dafür entscheiden – im September in Aachen auf der MV des XXII. Deutschen Kunsthistorikertags präsentieren.

Mögliche Diskussionspunkte wären (und dies sind nur Ideen, Gedankenspielerien, keine Vorgaben!):

- Quotierung in allen Berufsfeldern,
- Aufhebung der Altersgrenzen im Beamtengesetz (Entfristung),
- Einführung (Weiterführung) der Akademischer-Rat-Stellen, mit Prüfungsberechtigung,
- volle Gleichberechtigung kumulativer Habilitationen,
- Einführung kumulativer Dissertationen,
- Ersetzung des Rigorosum durch die Disputation in allen Promotionsverfahren,
- freie Wahl zwischen Magister und Promotion,
- Abschaffung von Klausuren bei der Magisterprüfung,
- Kenntnisse über den aktuellen Stand der Frauenforschung in den jeweiligen Arbeitsschwerpunkten als Bedingung für eine Berufung,
- ausreichende Berücksichtigung feministischer Kunstgeschichte in allen Lehrplänen,
- ...

Schon diese Ansammlung möglicher Forderungen zeigt, wie dringend angewiesen wir auf die Beteiligung derjenigen Frauen sind, die in öffentlichen Einrichtungen arbeiten, d.h. Museen Kunstvereinen, Kulturämtern etc., damit ihre Forderungen nicht untergehen!

Für die AGs ist der Samstag geplant, die Diskussion der Ergebnisse soll am Sonntagvormittag stattfinden.

Danach soll es Zeit geben für einen Informationsaustausch über die Aktivitäten des letzten Jahres, über den Stand der Vorbereitung der nächsten Kunsthistorikerinnen-Tagung (wobei es den Hamburgerinnen freigestellt ist, ob sie darüber berichten wollen), und was sich sonst noch unter dem Stichwort „Info-Börse“ sammeln läßt.

Zudem sollten wir an dieser Stelle über das Ob und Wie einer Assoziation mit den Kolleginnen aus der DDR sprechen.

Tagungsort

Köthenerstr. 44, 1000 Berlin 61, Kulturpädagogische Arbeitsstelle für Weiterbildung (zwischen Potsdamer Platz und Anhalter Bahnhof).